

Plötzlich Pflegefall – Und nun?

Tipps, wie man vorgeht und wo Hilfe zu bekommen ist

Oft geht es schnell: Ein Oberschenkelhalsbruch, ein Unfall oder eine Krankheit führen dazu, dass ein Mensch sofort Hilfe im Alltag benötigt, gar in einem Pflegeheim betreut werden muss. Das kann auch jungen Menschen passieren. Hilfe von Angehörigen bei der Organisation ist da unbezahlbar. Aber wie geht man vor, um schnelle und gute Unterstützung zu erhalten? Das weiß die Debeka, der größte private Pflegeversicherer in Deutschland.

Wie sind die ersten Schritte?

Nicht selten geht es direkt aus dem Krankenhaus in die Pflegebedürftigkeit. Dort ist meist der Sozialdienst eine erste Anlaufstelle für Fragen. Auf jeden Fall sollte man möglichst schnell Kontakt mit der zuständigen Pflegekasse oder der privaten Pflegeversicherung aufnehmen, um einen Antrag auf Leistungen zu stellen. Diese vermitteln innerhalb von zwei Wochen eine Pflegeberatung. Bei der privaten Pflegeversicherung erfolgt die Beratung über compass (www.compass-pflegeberatung.de). In vielen Fällen sind die Betroffenen selbst überfordert und Angehörige müssen bei der Organisation helfen.

Begutachtungstermin vorbereiten

Im Auftrag des Pflegeversicherers prüft in der Regel der Medizinische Dienst in einem persönlichen Termin den Umfang der Pflegebedürftigkeit. Es ist ratsam, sich auf diesen Termin vorher gut vorzubereiten, denn dabei stellt ein Gutachter den Pflegegrad fest. Und nach dem richtet sich, wie viel die Pflegeversicherung zahlt. Also schon vor dem Termin in Ruhe mit Vertrauenspersonen den erforderlichen Fragebogen über Beschwerden, noch vorhandene Fähigkeiten und Defizite in sechs Lebensbereichen

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Gerd Benner

Leiter
Unternehmenskommunikation
Telefon (02 61) 4 98 - 11 00

Christian Arns

Abteilungsleiter
Konzernkommunikation
Telefon (02 61) 4 98 - 11 22

E-Mail presse@debeka.de

12. Mai 2023

ausfüllen. Den Fragebogen und weitere nützliche Informationen, was zu tun ist, wenn der Pflegefall eintritt, gibt es unter: www.debeka.de/pflegeinfos

Pflegehilfsmittel und Umbaumaßnahmen ansprechen

Beim Begutachtungstermin bereits nach benötigten Pflegehilfsmitteln fragen, z. B. Handschuhen, Inkontinenzartikeln oder technischen Hilfsmitteln wie Badewannenlifter oder Pflegebetten. Auch erforderliche Umbaumaßnahmen, z. B. bodengleiche Dusche oder Türverbreiterungen für den Rollstuhl ansprechen.

Organisation der Hilfe

Steht der Pflegegrad fest, ist auch klar, wie viel Geld es aus der Pflegekasse gibt. Angehörige müssen nun überlegen, welche Art von Hilfe im Alltag etwa im familiären Rahmen und mit Pflegediensten leistbar ist. Ist die Versorgung zu Hause möglich? Wenn zum Beispiel ein Umzug ins Pflegeheim nötig ist, bleibt immer ein Eigenanteil, der aus eigener Tasche zu zahlen ist. Der kann mehr als 2.000 Euro betragen – bei Pflegegrad 1 sogar deutlich mehr. Reichen die finanziellen Mittel für die Finanzierung der benötigten Unterstützung im Alltag nicht aus, muss gegebenenfalls Sozialhilfe beantragt werden.

Wie finanzielle Engpässe vermeiden?

Die gesetzliche Pflegeversicherung deckt nur den Grundbedarf. Zuzahlungen sind die Regel. Wer eine private Pflegezusatzversicherung abschließt, kann im Pflegefall über mehr Geld verfügen. So können eigene Wünsche, wie man betreut werden möchte, eher berücksichtigt werden.

Mehr zur privaten Pflegeversicherung finden Interessierte unter www.debeka.de



Versichern und Bausparen

Deutschlands beliebteste Pflegeprofis gesucht

Seite 3

Jede Stimme zählt: Als Wertschätzung gegenüber den Pflegenden hat der Verband der Privaten Krankenversicherung in diesem Jahr wieder den Online-Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“ ausgelobt. Unter www.pflegeprofis.de können über 2.700 nominierte Teams bzw. Einzelpersonen unterstützt werden.